

## IV. Die Natur.

### A. Der Frühling.

#### 149. Sehnsucht nach dem Frühling.

Adolf Doerbed.

1. Komm', lieber Mai, und mache die Bäume wieder grün,  
und laß uns an dem Bache die kleinen Weischen blüh'n!
2. Wie möchten wir so gerne ein Weischen wieder seh'n,  
ach, lieber Mai, wie gerne einmal spazieren geh'n!
3. Zwar Wintertage haben wohl auch der Freuden viel;  
man kann im Schnee frisch traben und treibt manch Abendspiel.
4. baut Häuserchen von Karten, spielt Blindenkuh und Pfand;  
auch gib't's wohl Schlittensfahrten aufs liebe freie Land.
5. Doch wenn die Vöglein singen und wir dann froh und  
flink auf grünem Rasen springen, das ist ein ander Ding!
6. Drum komm' und bring' vor allem uns viele Weischen  
mit; bring' auch viel Nachtigallen und schöne Kuckucks mit!

#### 150. Frühlings Einzug.

Ernst Lausch.

1. Die Sonne hatte sich vorgenommen, den Winter zu ver-  
treiben, und schickte warme Strahlen auf die Erde hernieder.  
Da wurde dem Winter gar ängstlich zu Mute; denn je mehr  
auch der Frost in der Nacht sich anstrengte, desto wärmer war  
am Tage der Sonnenschein. Das Eis taute von den Teichen,  
Flüssen und Bächen, und der Schnee schmolz auf den Dächern,  
in Gärten, auf Wiesen und Feldern. Vom Schneemann, der  
an der Gartenhecke stand, war bald nichts mehr zu sehen. Der  
Winter machte sich eilig davon, und der Frühling hielt als König  
auf der Erde seinen Einzug.
2. Nun war ein Jubel bei groß und klein. Auf seinem Leib-  
rosse, dem Storch, kam der Frühling angeritten und streute Blätter  
und Blumen um sich her. Die Nachtigallen, Schwalben und  
Schmetterlinge begleiteten ihn mit schönen Gesängen und wunder-